



Zinskommentar

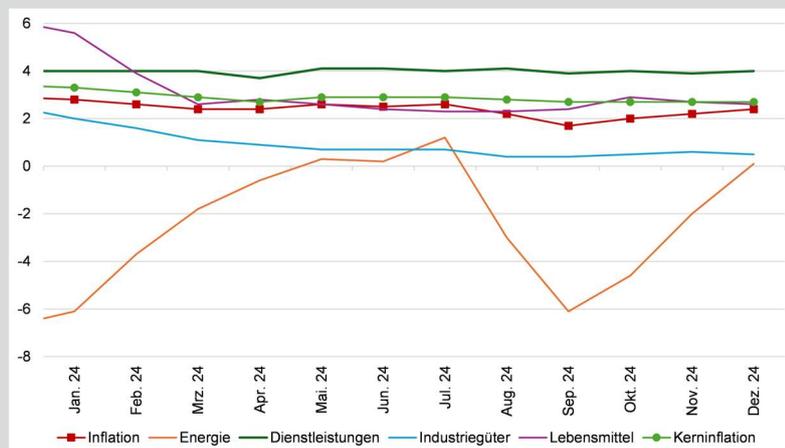
28.01.2025

Gleich drei Mal in Folge stieg die Inflation in den letzten drei Monaten. Das hat die Europäische Zentralbank (EZB) jedoch noch nicht davon abgehalten die Zinswende weiter voranzutreiben. Dennoch wird der Spielraum für die Notenbank die Zinsen weiter zu senken immer kleiner und dass trotz einer schwächelnden Wirtschaft. Hinzu kommt ein starker Dollar, der höhere Preise nach Europa „importiert“. Erfahren Sie in der heutigen Ausgabe des Zinskommentars, warum eine Atempause in der Zinswende angebracht ist.

Zinswende sollte Atempause einlegen

Von 1,7 Prozent auf 2,4 Prozent stieg die Inflation zwischen September und Dezember 2024 (Vgl. Abbildung 1). Das ist insbesondere auf die höheren Energiepreise zurückzuführen. Während die Energiepreise im September letzten Jahres noch um 6,1 Prozent gefallen sind, wuchsen diese zuletzt wieder leicht um 0,1 Prozent im Dezember (Vgl. Abbildung 1). Sowohl Strom- als auch Ölpreise sind zuletzt wieder leicht angestiegen. Doch wie sieht die Entwicklung aus, wenn man die volatilen Energie- und Lebensmittelpreise exkludiert? Dann erhält man die sog. Kerninflation, welche seit September 2024 konstant auf 2,7 Prozent verharrt. Damit die Inflation dem Ziel von 2,0 Prozent näherkommt, müssen sich vor allem die Preise für Dienstleistungen etwas normalisieren. Diese stiegen im letzten Jahr fast immer um vier Prozent und sind somit der stärkste Treiber der Inflation. Das liegt unter anderem an höheren Löhnen und einem allgemeinen Arbeitskräftemangel. Ohne dass sich die Dienstleistungspreise wieder etwas entspannen, wird es schwierig die Zweiprozentmarke zu erreichen. Vor der Pandemie stiegen die Dienstleistungspreise um die 1,5 Prozent.

Abbildung 1: Inflationsentwicklung nach Komponenten, 2024



Quelle: Eurostat (2025); eigene Darstellung

Ein weiterer Faktor ist der starke US-Dollar, der Importe verteuert und damit die Inflation weiter befeuert. Derzeit liegt der EUR/USD-Kurs bei um die 1,05 und ist damit um die 45 Cent niedriger als der Höchststand im Jahr 2008 (Vgl. Abbildung 2). Allein im Jahr 2023 importierte die Europäische Union (EU) Waren im Wert von über 300 Milliarden Euro aus den USA. Darunter fallen Energieträger, wie Öl oder Gas. Die Schwäche des Euros steht nahezu sinnbildlich dafür, dass Europa zunehmend den Anschluss an die USA verliert.

Abbildung 2: Historischer EUR/USD-Kurs, 2008 bis heute



Quelle: Eurostat (2025); eigene Darstellung

Die EZB sollte sich nicht verleitet fühlen der Wirtschaft kurzfristig mit niedrigen Zinsen unter die Arme zu greifen und damit zu riskieren, dass die Inflation noch weiter steigt. Damit könnte die Notenbank der Wirtschaft langfristig schaden, da die Zinsen früher oder später wieder angehoben werden müssten. Besser wäre ein Aussetzen der Zinsschritte nach unten bis sich die Inflation wieder nachhaltig entspannt. Das könnte auch dem Euro zugutekommen.

Einen wunderschönen Tag wünscht Ihr

Kurt Neuwirth



Impressum:

Neuwirth Finance GmbH
Gautinger Straße 6
82319 Starnberg

Telefon: +49 (0)8151 555 098-0
E-Mail: info@neuwirth.de
Web: www.neuwirth.de
Geschäftsführer: Kurt Neuwirth

Registergericht: Amtsgericht München
HRB München: 166347
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27
a Umsatzsteuergesetz:
DE 253 31 04 34

Haftungs-, Datenschutz und Schutzrechtshinweise:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth Finance GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Links auf fremde Webseiten: Inhalte fremder Webseiten, auf die wir direkt oder indirekt verweisen, liegen außerhalb unseres Verantwortungsbereiches und machen wir uns nicht zu Eigen. Für alle Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung der in den verlinkten Webseiten aufrufbaren Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der verlinkten Webseiten.

Urheberrechte und Markenrechte: Alle auf dieser Website dargestellten Inhalte, wie Texte, Fotografien, Grafiken, Marken und Warenzeichen sind durch die jeweiligen Schutzrechte (Urheberrechte, Markenrechte) geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung usw. unterliegen unseren Rechten oder den Rechten der jeweiligen Urheber bzw. Rechteinhaber.

Hinweise auf Rechtsverstöße: Sollten Sie innerhalb unseres Internetauftritts Rechtsverstöße bemerken, bitten wir Sie uns auf diese hinzuweisen. Wir werden rechtswidrige Inhalte und Links nach Kenntnisnahme unverzüglich entfernen.

Datenschutzhinweise: Wir schützen Ihre persönlichen Daten gemäß den Vorgaben der DSGVO. Wie wir diese verarbeiten, erfahren Sie in unserem Merkblatt zum Datenschutz, das Sie unter <https://www.neuwirth.de/rechtliches> abrufen können.

Datenschutzhinweise zum Newsletter: Sie empfangen unseren Newsletter mit Informationen auf Grund unserer Geschäftsbeziehung und/oder Ihrer vorhergehenden Einwilligung. Mit diesem Newsletter analysieren wir durch individuelle Messungen, Speicherungen und Auswertungen die Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Leser. Die Einwilligung kann mit Wirkung für die Zukunft jederzeit durch die Abbestellung des Newsletters widerrufen werden.
